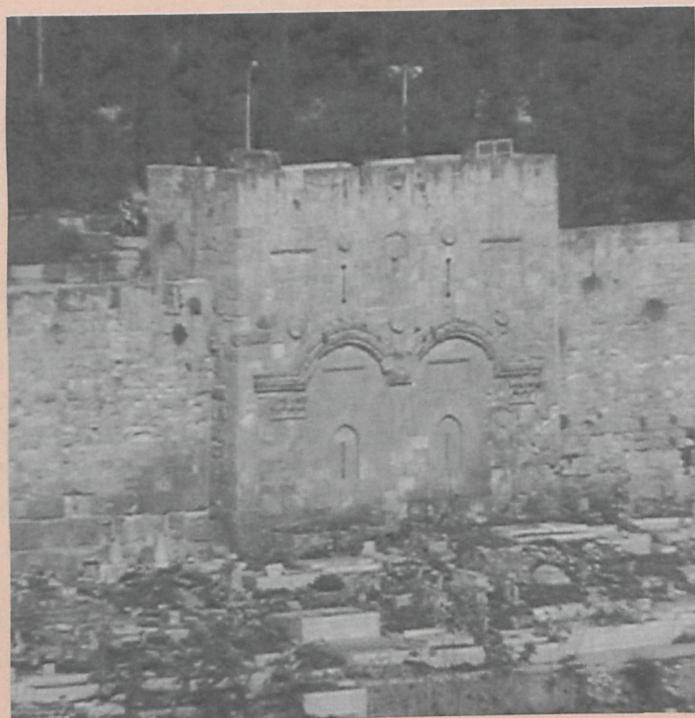


Das Gespräch mit Muslimen

MISSION 2000



Abd al-Masih

**Die schönsten
Namen Jesu
in der Bibel
und im Qur'an**

Das Gespräch mit Muslimen

Die schönsten Namen Jesu
in der Bibel und im Qur'an

Abd al-Masih

MISSION 2000

Umschlagfoto: Goldenes Tor, Jerusalem - Israel

Alle Rechte vorbehalten
(c) Copyright 2003 by MISSION 2000
Postfach 15 01 03, D-70075 Stuttgart

Besuchen Sie uns auch im INTERNET:
<http://www.mission2000.org>

Wer in der Bibel forscht, kann in ihr 250 Namen, Titel und Eigenschaften Jesu Christi verzeichnet finden. Wer im Qur'an aufmerksam liest, kann 25 Namen, Titel und Eigenschaften 'Isas als islamisches Echo dazu finden. Eine Kunst in Gesprächen mit Muslimen besteht darin, soweit als möglich die Inhalte der Namen Christi aus der Bibel in die islamischen Titel des Sohnes der Maria zu füllen, um den Muslimen den Gottessohn als Menschensohn zu erklären, so wie Jesus es selbst getan hat. Wer meint, ohne islamisch-qur'anische Formulierungen auszukommen, läuft Gefahr, in fremden Zungen mit Muslimen zu reden.

'Isa oder Jesus?

'Isa, der islamische Name für Jesus, steht 25mal im Qur'an geschrieben. 'Isa ist jedoch nicht Jesus, da er im Buch der Muslime seiner Gottheit entkleidet wurde und nicht am Kreuz starb. Niemand weiß genau, warum Muhammad den Namen 'Isa für Jesus wählte, da in der arabischen Sprache „Jesu'a“ als Äquivalent für Jesus bei arabischen Christen von Anfang an geschrieben wurde. Einige sagen, 'Isa sei die syrianische Aussprache für das griechische Wort Jesus. Andere meinen, daß Muhammad den ersten und den letzten Buchstaben des arabischen Jesu'a austauschte und 'Isa daraus formte, was in Afrika eine Verfluchung der betreffenden Person bedeutet. Das Wörterbuch *Lisan al-Arab* setzt diesen Deutungen die Krone auf und sagt, daß der Stamm des Wortes 'Isa ('is) das „Sperma eines Hengstes“ und ein *tödliches*, sofort wirksames Gift bedeute.

Viele arabische Christen benützen den Namen 'Isa in ihren Gesprächen mit Muslimen *nicht*, während ausländische Missionare immer wieder feststellen, daß ohne den Namen 'Isa ein Muslim kaum versteht, daß sie von Jesus reden. Sie versuchen deshalb in den qur'anischen Namen 'Isa die Bedeutungen des Namens Jesus aus der Bibel hineinzulegen.

Der Name Jesus steht 975mal im Neuen Testament und ist von allen Namen und Titeln des Sohnes Gottes der wichtigste und am häufigsten gebrauchte. Es ist (auch) für einen Muslim hochinteressant, daß durch eine zweimalige Offenbarung (wahi) der Name „**Jesus**“ für den Sohn der Maria sowohl Joseph, seinem Erziehungsberechtigten (Mt. 1,21), als auch seiner Mutter ausdrücklich vom Engel Gabriel befohlen wurde (Luk. 1,31; 2,21). Der Erzengel erklärte die Bedeutung dieses von Ewigkeit her vorherbestimmten Namens: „**Er wird sein Volk retten von seinen Sünden**“ (Mt. 1,21).

Wer die hebräische Sprache kennt, kann feststellen, daß die Wurzel des Namens Jesus (Jod-shin-aiyin) 281mal im Alten Testament vorkommt, 68mal in den Hauptworten vom Sieg und der Hilfe Jahwes wie auch 213mal in den Verben, nach denen Jahwe selbst eingriff, rettete und siegte. Damit sind Thema und Ziel des Namens Jesu vorgezeichnet und bestimmt, wie der Dichter des bekannten Weihnachtsliedes schrieb: „**Christ, der Retter, ist da!**“

Das griechische Wort für Heiland (Soter) bedeutet mehr als nur einen Retter aus irdischen Nöten oder aus dem Gericht Gottes; er beinhaltet den Ehrennamen des Kaisers Augustus, der als Garant des durch seine Siege errungenen Weltfriedens gepriesen wurde.

Der Engel Gabriel erklärte Joseph, daß das Hauptproblem aller Menschen ihre Sünden sind, die sie von Gott trennen. Deshalb hat Jesus als Gottes Lamm die Sünde der Welt weggetragen und uns durch sein Sühneopfer am Kreuz mit dem

heiligen Gott versöhnt. Die Liebe drängte Jesus Christus, die Ordnung des Passahlammes durch seinen Tod zu erfüllen. Sein Blut ist das Lösegeld, das er für unseren Freikauf von Sünde, Satan und Gottes Zorn bezahlte.

Die Muslime haben keine Ahnung vom Reichtum des Namens Jesus und seiner Vollmacht. Wir sollten in unseren Gesprächen mit ihnen um Weisheit und Geistesleitung bitten, die volle Bedeutung des Namens Jesus zu bekennen, daß Satan seine Gefangenen freigeben muß und sie die Vergebung aller ihrer Sünden mit Dank annehmen, die Jesus auch für sie vollbracht hat (Joh. 19,30).

Christus - der mit dem Geist des Herrn Gesalbte

Der Amtstitel Jesu in der Bibel heißt: der Gesalbte, der Messias oder **Christus**. Dieser Begriff kommt im Blick auf Jesus 569mal im Neuen Testament und 11mal im Qur'an vor. Das arabische Wort al-Masih wird von „abwischen“ und „salben“ abgeleitet. Trotzdem weiß kaum ein Muslim, daß al-Masih der Gesalbte heißt.

Wir können ihnen erklären, daß im Alten Testament Könige, Priester und Propheten mit dem heiligen Salböl zum Zeichen dafür gesalbt wurden, daß der Bundesgott ihnen durch seinen Heiligen Geist Kraft und Vollmacht als Amtsausrüstung gewährte. Jesus hat diesen, seinen Ehrentitel, in Kapernaum selbst erklärt: **„Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Elenden das Evangelium zu verkündigen und die gebrochenen Herzens sind zu heilen...“** (Lk. 4,18-19).

Niemand kann das Wort „Christus“ besser erklären, als er es selbst tat. Hier erscheint in komprimierter Form die Einheit der Dreiheit: „der Herr, der Geist und Jesus“, dann die Amtsausrüstung durch die Salbung mit dem Heiligen Geist und zuletzt das Ziel seiner Salbung, „den Elenden“ das Evangelium zu

sagen, damit ihre zerbrochenen Herzen geheilt werden. Jesus Christus ist der von Gott gesalbte König aller Könige, der ewige Hohepriester und das Wort Gottes in Person. In ihm wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig (Kol. 2,9). Deshalb ist er **der Herr**, dem alle Autorität und Vollmacht gehört, so wie uns das Neue Testament 216mal versichert! Das Bekenntnis: „Der Herr Jesus Christus“ oder „Jesus - der Herr“ (1. Kor. 12,3; Phil. 2,11) ist die Kurzfassung unseres evangelischen Glaubens.

Diese drei Namen und Titel Jesu machen miteinander 65 Prozent aller seiner Namensnennungen in der Bibel aus. Wer diese drei Namen des Sohnes Gottes erkannt hat, glaubt und bekennt, ist ein Christ und wird ermutigt, im Glauben das Selbstzeugnis Jesu in Lukas 4,18 nachzusprechen.

Christus - ein Gesandter Allahs?

Muhammad ahnte etwas von der politischen Aufgabe Jesu und nannte ihn fünfmal den Gesandten Allahs (3,49; 4,157.171; 5,75; 61,6) und erwähnte ihn noch mehrere Male zusammen mit anderen Bevollmächtigten des Erhabenen (2,87.253; 57,27).

Ein Gesandter Allahs steht höher als ein Prophet. Der letztere ist für die Verkündigung der Offenbarungen seines Herrn verantwortlich. Der Gesandte aber soll diese göttlichen Gesetze durchsetzen. Die Muslime bekennen, daß Muhammad ein „Gesandter“ Allahs ist, und nicht nur ein Prophet! Mose war das Vorbild Muhammads, der ein Mittler zwischen Jahwe und seinem Volk war und sie als ihr Gesetzgeber und Richter führen und regieren mußte. So wie Mose wirkte, verstand Muhammad sich selbst und auch 'Isa, den Sohn der Maria.

Vielleicht hörte Muhammad von den Christen in Mekka und Medina, daß Jesus 90mal in den Evangelien vom Reich Gottes, vom Reich der Himmel oder nur vom Reich redete, aber *nur dreimal von der Gemeinde!* Muhammad nahm an, Chri-

stus sei als der Gesandte Allahs gekommen, um sein Reich mit Macht und Gewalt aufzubauen. Das arabische Wort für Königreich wird vom Begriff „Besitz“ (mulk) abgeleitet und bedeutet sprachlich: „dem Schöpfer gehört alles, was er geschaffen hat“. Christus kam, um den Besitz des Herrn von den Israeliten zurückzufordern (Mt. 21,33-46).

Muhammad wußte nicht, daß *nach* der Kreuzigung Christi, seiner Himmelfahrt und der Ausgießung seines Heiligen Geistes der Predigtinhalt im Zeugnis der Apostel Christi sich änderte. Sie reden in der Apostelgeschichte und in ihren Briefen zweimal mehr von der Gemeinde als vom Reich! Die *Herausgerufenen* aus den Völkern sind seither das Hauptthema im Heilsplan Gottes. Sein Anspruch auf die *ganze* Schöpfung wird dadurch nicht geschmälert, da Jesus seine Herausgerufenen zu einer „geistlichen“ Mission in die Welt aussandte, um sein *Eigentum* mit Liebe zurückzubringen.

Muhammad hat das Amt Christi sowohl religiös als auch militärisch-politisch verstanden. Jesus aber sagte: **„Mein Reich ist nicht von dieser Welt! ... Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme“** (Joh. 18,36-37). Muhammad war nicht aus der Wahrheit. Er wollte sich dem Gottkönig Jesus Christus nicht unterordnen und sich ihm nicht als sein Eigentum ausliefern. Deshalb nannte er Jesus nur einen politisch-religiösen Gesandten Allahs - wie sich selbst!

Jesus schämte sich nicht, sich mehrere Male im Johannes-evangelium einen Gesandten und nicht den Sendenden zu nennen. Er betonte dabei, daß sein „Vater“ ihn gesandt hat und nicht ein indifferenter Allah, und daß er der bevollmächtigte Sohn ist: **„Das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. ... Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch“** (Joh. 17,3; 20,21 u.a.).

Wie kann der Sohn der Maria auch Gottes Sohn sein?

Muhammad rätselte immer wieder an der Tatsache herum, daß Jesus von Maria, ohne einen Vater, geboren wurde. Er akzeptierte dieses Geheimnis und nannte 'Isa 23mal im Qur'an **den Sohn der Maria**. Er versuchte Maria zu rechtfertigen und bezeugte, daß sie kein uneheliches Kind zur Welt brachte (3,45-47; 19,16-23 u.a.). Er stellte sich die Zeugung Christi so vor, daß Djibril (Gabriel) in Maria den Geist Allahs einblies (21,91; 66,12). Mit diesem Zeugnis näherte sich Muhammad dem Evangelium, schränkte seine Worte jedoch wieder ein, indem er Djibril sagen ließ, 'Isa sei von Gottes Geist in Maria nicht gezeugt, sondern nur *geschaffen* worden. Damit stellte er sich gegen das Nicänische Glaubensbekenntnis, in dem alle Kirchen bekennen: **Christus ist Gott von Gott. Licht vom Licht. Wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, mit dem Vater in einem Wesen**. Mit der Leugnung der Gottheit Christi wurde Muhammad ein antichristlicher Geist (1. Joh. 2,22-25; 4,1-5).

Im Qur'an steht 17mal, daß 'Isa *kein* Sohn Gottes sei. Damit verwarf Muhammad die Idee einer biologischen Zeugung Christi durch Gott in Maria, was alle Kirchen uneingeschränkt bejahen. Eine christliche Sekte in der Arabischen Halbinsel hatte Maria vergottet und die Heilige Dreieinigkeit als Vater, Mutter und Sohn, dargestellt (5,116). Diese Häresie hat Muhammad mit Recht abgelehnt! Wenn wir den Muslimen diese Ablehnung des Zerrbildes von der Zeugung Christi bestätigen, ist ein beachtlicher Teil der Spannungen zwischen ihnen und uns abgebaut. Die Bibel spricht von einer *geistlichen* Zeugung Christi und bekennt, daß „Gott, sein Wort und sein Geist“ eine völlige Einheit sind. Die unbiblische Bezeichnung der Maria als Mutter Gottes durch katholische und orthodoxe Christen erschwert die Gespräche mit Muslimen erheblich.

Die Bibel redet 59mal vom **Sohn Gottes**. Jesus selbst hat 50mal in seinen **Ich bin**-Worten bezeugt, daß er der Herr in

Person ist, der sich als der „Ich bin, der ich bin“ im brennenden Busch Mose offenbarte (2. Mose 3,14). Jesus hat in der entscheidenden Stunde seines Lebens vor dem Hohen Rat bejaht, daß er Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, ist (Mt. 26,63-68; Lk. 22,70). Deshalb wurde er zum Tod verurteilt.

Christus - der Menschensohn

Jesus wußte, daß jedermann, der sich in Israel einen Sohn Gottes nannte, der Blasphemie beschuldigt wurde. Deshalb bezeichnete er sich selbst nach den Evangelien 80mal als der **Menschensohn**. Er griff mit dieser Bezeichnung auf die Verheißung in Daniel 7,13-14 zurück, wo ein Menschensohn als ewiger Herrscher und göttlicher Richter erscheint. Die Mehrheit der Juden aber verstand diese Bezeichnung vordergründig und dachte, Jesus bezeichne sich als einen normalen Menschen. Er aber füllte diesen Begriff mit seiner göttlichen Autorität.

Die Hälfte seiner Menschensohn-Worte bezeugt seine Niedrigkeit, Menschlichkeit, Demut und Sanftmut: „**Der Menschensohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele**“ (Mt. 20,28). Mit diesem Wort stellt Jesus alle Kulturen auf den Kopf. Der Größte soll der Kleinste werden, da unser Herr selbst ein Diener aller ist. Wer ihm nachfolgt, wird kein Herrscher, sondern ein Diener.

Die andere Hälfte der Menschensohn-Worte bezeugt die Herrlichkeit Jesu und seine große Macht bei seiner Wiederkunft als Richter aller Menschen: „**Wenn aber der Menschensohn in seiner Herrlichkeit mit allen seinen heiligen Engeln kommen wird, dann wird er auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen. Da werden alle Völker vor ihm versammelt**“ (Mt. 25,31-32 u.a.). Jesus war ein ganzer Mensch, versucht wie wir, blieb aber ohne Sünde (Hebr. 2,17-18). Des-

halb kann er jeden Menschen verstehen und gerecht richten. Wir tun gut daran, diese barmherzige Missionsmethode von Jesus zu lernen, der seine Gottheit verhüllte, das Wunder seiner Menschwerdung aber mit dem Begriff **Menschensohn** herausstellte. Dieser Name ist einer der Schlüssel zu den Herzen der Semiten. Wer am Anfang eines Gesprächs vom Sohn Gottes redet, kann sehen, daß der Rolladen bei seinem islamischen Gegenüber herunterrasselt. Wer aber von Jesus lernt, wird weise und verleugnet die Wahrheit nicht, sondern bezeugt sie mit Liebe und Taktgefühl.

Christus - ein Wort von Allah in Menschengestalt

Muhammad hat mehrere Eigenschaften, Titel und Namen Christi in den Qur'an übernommen, um die Christen für den Islam zu gewinnen. Er spickte seine Verse mit neutestamentlichen Vokabeln, um als echter Prophet anerkannt zu werden. Er wollte die Christen in Abessinien und eine Delegation aus dem Nordjemen zu sich herüberziehen, indem er ihnen entgegenkam und ihren Glauben nachahmte. Wir unsererseits können diese, aus der Bibel entlehnten Zeugnisse aus dem Qur'an herauslösen und sie, wie verstreute Mosaiksteine, wieder an den richtigen Platz im Evangelium einsetzen. Damit helfen wir Muslimen, die die Wahrheit suchen, den Weg zum Heil in Christus zu finden.

Muhammad übernahm aus dem Johannesevangelium viermal den Begriff, daß Christus **ein Wort von Allah und sein Wort sei** (3,39.45.64; 4,171). Die muslimischen Kommentatoren erkannten später, daß diese Bezeichnungen für Christus eine Gefahr für das islamische Glaubenssystem darstellen, und schrieben flugs, daß Christus ein „geschaffenes“ Wort Allahs sei, das keine Realpräsenz des Höchsten bedeute. Allah habe als Schöpfer befohlen: „Sei!“ dann war er. Gleichzeitig behaupten die muslimischen Ausleger, daß der Qur'an (3,47) jedoch die Anwesenheit Allahs, seines Willens und seiner Kraft bedeute.

Wir können ihnen erklären, daß dies bei Jesus auch der Fall ist. In ihm wirkt die schöpferische Macht des Wortes Gottes, seine heilende Vollmacht, die vergebende Autorität des Herrn, sein tröstendes Erbarmen und die erneuernde Kraft des Auf-erstandenen. In Christus sind alle Eigenschaften und Fähigkeiten des Wortes Gottes lebendig und gegenwärtig. Der Wille Gottes, seine Weisheit, sein Zorn, seine Liebe, seine Gnade, seine Geduld, alles, was Gott sagte und befahl, versprach und verbot, ist in Jesus Mensch geworden. In ihm sind alle Verheißungen Gottes Ja und Amen. Wer den Willen Gottes erkennen will, blicke auf Jesus: Er ist die Inkarnation des Willens seines Vaters. Er sagte: „**Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst, sondern der Vater, der in mir ist, tut diese Werke**“ (Joh. 14,10). „**Ich und der Vater sind eins**“ (Joh. 10,30; 14,10).

Eine besondere Variante des Qur'an zur Menschwerdung des Wortes Gottes in Christus sagt, daß Christus **ein Ausspruch der Wahrheit oder des Rechts** sei. Wahrheit oder Recht erscheinen hier als Eigenschaften Allahs, so daß der Vers bedeutet: Christus ist ein Ausspruch Allahs voller Recht und Wahrheit (19,34). Etliche Kommentatoren aber verbiegen diesen gefährlichen Begriff für den Islam und behaupten, diese Worte stellten nur einen Nebensatz dar, der keine weitere Bedeutung habe. Das Gegenteil ist der Fall. Christus bleibt die Manifestation der Wahrheit und des Rechts, auch im Qur'an (Joh. 14,6). Er ist mehr als ein Prophet - er ist das Wort Gottes in Person!

Christus - ein wandelnder Geist Allahs

Ein weiterer Ausdruck im Qur'an sprengt das islamische Dogma von dem „Nicht-Gottsein-Christi“, da er **ein Geist von Allah** genannt wird (4,171). Dieser Ausdruck sagt, daß Christus kein normaler Mensch wie Mose und Muhammad war, sondern die Inkarnation eines Geistes von Allah darstellt. Der Erhabene habe von „seinem“ Geist in Maria geblasen (21,91;

66,12). 'Isa sei deshalb ein wandelnder Geist in Menschengestalt. Er sei mit seinem Geistleib nach seinem Erdenleben wieder zu Allah aufgefahren. Christus ist im Islam kein normaler Mensch noch ein Prophet wie die anderen, sondern ein Geist von Allah. Muhammad bekannte damit, daß 'Isa sich nicht in die Kategorie der übrigen Staubgeborenen einreihen läßt. Er ist vielmehr der Sohn des Geistes von Allah oder ein „geistlicher Sohn“ Allahs - auch nach dem Qur'an!

Die Kommentatoren haben diesen Lapsus im Qur'an erkannt und ihn ins Gegenteil verdreht. Sie schreiben: Sicher, Christus ist ein Geist von Allah in Menschengestalt, aber - ein „geschaffener“ Geist! Es kann im Islam keinen Geist aus Allah, der göttlicher Natur wäre, geben. Alle Geister Allahs sind immer nur *geschaffene* Geister - wie Engel und Dämonen oder Gabriel und Michael. Christus sei einer dieser vielen geschaffenen Geister Allahs. Wir aber wissen, Christus ist aus dem ewigen heiligen Geist Gottes geboren. Der Herr sagte zu ihm: **„Du bist mein Sohn. Heute habe ich dich gezeugt“** (Ps. 2,7). Außerdem sagte der Engel Gabriel zu Maria: **„Der Heilige Geist wird auf dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, deshalb wird der Heilige, der von dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden“** (Lk. 1,35). Die Muslime wissen um diese Realität, wie sie in einer Synode in Rabat bestätigten, wonach kein Mensch und kein Ajatollah das Recht besitze, sich Geist Allahs (ruh-Allah) zu nennen, außer 'Isa, der Sohn der Maria; denn er sei der einzige Mensch, der vom Geist Allahs geboren wurde!

Christus - der Sündlose und der Heilige im Qur'an

Bei der Ankündigung der Geburt Christi im Qur'an sagte Djibril, der selbst als ein Geist Allahs und sein Offenbarungsüberbringer verstanden wird, zu Maria, daß er ihr einen **reinen, fehlerlosen und lauterer Sohn** gewähren werde (19,19). Das betreffende Wort hat viele Ausleger beschäftigt. Einige schreiben of-

fen, daß 'Isa sündlos und heilig geboren wurde, weil seine Zeugung durch die Einblasung des Geistes Allahs geschah.

Einige Traditionen Muhammads sagen außerdem: Alle Kinder werden sündlos (ohne Erbsünde) geboren, doch dann infizierte Satan die Neugeborenen im Augenblick ihrer Geburt. Deshalb schreie jedes Baby, außer Maria und 'Isa. Sie seien von dem bösen Stich Satans bewahrt geblieben, da die Frau Imrans ihr Kind, Maria und deren Nachkommen, schon vor der Geburt unter den Schutz Allahs vor dem Einfluß Satans gestellt habe (3,36).

Da Christus im Qur'an als ein Wort Allahs erscheint und dasselbe nicht nur predigte, sondern auch lebte, wird deutlich, daß kein Unterschied zwischen seinem Wort und seinem Wandel bestand. Er blieb der einzige sündlose Mensch auch im Islam. Sein Leben war eine sichtbare Predigt.

Wäre Christus nach dem Qur'an ein Sünder gewesen, so wäre er gestorben und hätte im Grab bis zur Stunde des Gerichts Allahs warten müssen. Nun aber ist Christus nach dem Qur'an zu Allah entrückt worden, lebt bei ihm als **Nahegebrachter** und redet mit ihm im direkten Dialog (5,116-118). Das bedeutet, daß keine Sünde ihn von dem Heiligen trennt und er heilig ist, wie Allah heilig ist. Der Qur'an redet deutlich über die Sünden Abrahams, Moses und Muhammads (40,55; 47,19; 48,2; 110,3). Im Blick auf Christus gibt es jedoch keine Andeutung, auch nicht in den Traditionen, daß er sündigte, irrte oder schwach wurde.

Das Evangelium bezeugt uns, daß selbst Dämonen begriffen, daß Jesus heilig ist, indem sie schrien: „**Wir wissen, wer du bist: Der Heilige Gottes**“ (Mk. 1,24; Lk. 4,34). Letztlich ist die Auferstehung Jesu der entscheidende Hinweis auf seine fleckenlose Heiligkeit. Hätte er auch nur eine einzige Sünde in Worten, Werken, Gedanken oder Träumen begangen, hätte der Tod Macht an ihm gefunden. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten! Der Böse fand keine Macht an ihm.

Christus - der wahre Ajatollah

Im Qur'an stehen zwei Verse, die sagen, Christus und seine Mutter seien ein Zeichen Allahs für die Welten (21,91; 23,50). Ein weiterer Vers sagt, daß der Sohn der Maria allein **ein Zeichen für die Menschen** sei (19,21). Das Wort Zeichen (ajatun) heißt auch Wunder oder Wunderzeichen und bedeutet mit dem Wort Allah zusammengelesen **Ajatollah**. Christus und seine Mutter werden wegen seiner übernatürlichen Geburt als Wunderzeichen Allahs bezeugt. Ihre Zeichenhaftigkeit gilt nicht nur Christen und Juden, sondern auch Hindus, Buddhisten, Muslimen und Atheisten. Christus ist ein Zeichen Allahs für alle Menschen. Er und seine Mutter stellen auch eine Sensation im Himmel und in der Hölle dar, denn der Qur'an spricht von einem Zeichen Allahs für alle Welten, sowohl für die diesseitige als auch für die jenseitige! Christus ist der *wahre* Ajatollah, denn er hat seinen Titel nicht durch Studien von Menschen erworben, sondern von Allah empfangen. 'Isa ist der einzige männliche Ajatollah, der von Allah eingesetzt wurde. Muhammad wagte nicht, sich diesen Titel zuzulegen, da sein Vater und seine Mutter bekannt waren.

Vom Evangelium her verstehen wir diesen Vers in einer besonderen Weise. Jesus sagte: „**Wer mich sieht, der sieht den Vater**“ (Joh. 14,9). Der Sohn der Maria ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Licht der Welt. Er ist das Zeichen Gottes für alle Menschen, denn er allein hat das Ziel der Schöpfung erfüllt: **Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn** (1. Mose 1,27). Niemand wagte bisher zu sagen: „Wer mich sieht, der sieht Gott“, außer Jesus, der Sohn Gottes, denn er ist *eins* mit seinem Vater, der *in ihm* ist (Joh. 17,21-24). Er will uns in sein Bild verwandeln. Unsere Mangelhaftigkeit ist unsere Sünde, wie Paulus schreibt: „**Alle haben gesündigt und mangeln der Herrlichkeit Gottes** (Röm. 3,23). Jesus will unseren Mangel aufheben und ausfüllen (1. Joh. 3,1-3). Das Zeugnis unseres Lebens redet zu den Muslimen bisweilen deutlicher als unsere Worte.

Eine Barmherzigkeit des barmherzigen Erbarmers!

'Isa wird als **eine Barmherzigkeit Allahs** im Qur'an bezeichnet (19,21). Muhammad hat von den Wundern Jesu gehört, daß er Blinde und Aussätzige heilte, Tote auferweckte und seinen Jüngern Speise vom Himmel herabbrachte. Jesus erschien ihm als eine Inkarnation der Barmherzigkeit Allahs.

Dieser Vers hat manche Muslime tief bewegt. Einige Konvertiten sagen: „Allah ist der Allerbarmer, der Heilige Geist ist der Barmherzige, und Christus ist die Barmherzigkeit“. Er trägt die Substanz seines Vaters im Himmel in sich. Derselbe Geist der Liebe wirkt in beiden. Da dieser Vers in Arabisch in der Mehrzahlform geschrieben steht, sagt Allah: Der Sohn der Maria ist eine Barmherzigkeit von „uns“. Deshalb bekennen manche Wahrheitsucher, daß „Christus als eine Barmherzigkeit vom barmherzigen Erbarmen“ eine indirekte Bestätigung der Heiligen Dreieinigkeit im Qur'an darstellt.

Muhammad hat dieser Deutung jedoch einen Riegel vorgeschoben, indem er sich auch als eine Barmherzigkeit Allahs im Qur'an bezeichnet! Woran wurde die Barmherzigkeit Allahs im Leben und Wirken Muhammads sichtbar? Alle seine Offenbarungsverse und Traditionen zusammengefaßt schufen die Schari'a, das islamische Gesetz. Er versuchte das Diesseits und das Jenseits seiner Nachfolger durch sein Gesetz zu bestimmen. Jedes Gesetz aber richtet Grimm an. Niemand kann ein Gesetz ganz oder stets einhalten. Das Gesetz des Islams wird alle Muslime letztlich richten. Muhammad bekennt, daß alle Muslime in die Hölle kommen werden (19,71-72).

Jesus aber brachte uns nicht nur ein neues Gesetz, sondern auch die Gnade der Vergebung, die Kraft zu seiner Erfüllung, das Recht der Kindschaft und das ewige Leben. Die Barmherzigkeit Allahs im Leben Muhammads ist ein ordnendes Gesetz, das letztlich alle Muslime verdammen wird. Die Barmherzigkeit Gottes in Christus ist jedoch die Gnade der Rechtfertigung für

alle Gesetzesübertreter und ihre Begabung mit Kraft aus der Höhe, um das neue Gesetz Christi zu erfüllen, allein aus Gnade!

Wie gut ist Christus im Qur'an?

In der Sure Al Imran lesen wir, daß 'Isa **einer der Guten** sei (3,46). In Sure al-Anaam steht außerdem, daß auch Abraham, Isaak, Jakob und Noah zu den Rechtgeleiteten gehören, genauso David, Salomo und Hiob, einschließlich Joseph, Mose und Aaron. Auch Zakharias, Yahya, Johannes der Täufer und 'Isa gehören in die durcheinandergebrachte Reihe derer, die als „Gute“ bezeichnet werden (6,83-85). Gut sein heißt im Qur'an nicht sündlos oder fehlerlos, sondern erwählt, rechtgeleitet und gottesfürchtig zu sein.

Jesus hatte einst diese Frage geklärt, als er dem jungen reichen Mann antwortete: „**Niemand ist gut, außer Gott**“ (Mk. 10, 18). Der Fragende hatte Jesus einen guten Meister genannt. Jesus wollte ihm diesen Traum von einem religiös-humanistischen Gutsein zerschlagen und dem Wahrheitssucher erklären, daß die vollkommene Güte Gottes der Maßstab für das Gutsein eines Menschen ist. Wir alle sind mangelhaft, böse und unrein - außer Christus! Er wollte den jungen Mann dazu bringen, daß er erkenne und bekenne, daß Jesus Christus „der Gute“ in Person ist, Gott im Fleisch, die Liebe in Menschengestalt.

Diese Anerkennung aber versagte Muhammad Jesus und nannte ihn nur *einen* der Guten. Im Gespräch mit Muslimen ist es eine Hilfe, wenn wir sie von diesen menschlichen Maßstäben weg zu Gott, dem einzig gültigen Maßstab, führen. Wenn einer sagt, er sei ein guter Mensch oder ein frommer Muslim, so können wir zurückfragen: Bist du gut, wie Gott gut ist? Er wird das verneinen, wodurch man ihm seine Mangelhaftigkeit als seine eigentliche Sünde zeigen kann.

Christus - der sanftmütige Gerechte

'Isa wird in Sure Marjam als fromm, pietätvoll **und gerecht seiner Mutter** gegenüber bezeichnet und als **kein elender Gewaltmensch** (19,32). Diese Eigenschaften Christi spiegeln verschwommen seinen wirklichen Charakter wider. Christus ist nicht nur fromm und gerecht, er ist der gerechte Rechtsfertiger, die heilige Liebe und das mitleidende Erbarmen Gottes in Person. In diesen Qur'anischen Begriff können viele Charaktereigenschaften Jesu hineininterpretiert werden.

Jesus ist kein Gewaltmensch (jabbar), kein Supermann, kein Alleszerstörer (qahhar) wie Allah im Islam erscheint, sondern sanftmütig und demütig. Er setzte seinen Willen nicht mit Gewalt durch. Er beteiligte sich an keinem Überfall oder Krieg, wie es Muhammad 29mal tat. Er befahl Petrus: „**Stecke dein Schwert an seinen Ort, denn wer zum Schwert greift, der wird durchs Schwert umkommen**“ (Mt. 26,52). Er zog vor, anstelle seiner Widersacher zu sterben, als sie zu töten. Christus ist ein Mann der Liebe, des Erbarmens und des Mitleidens. Er half den Elenden und Kranken und buhlte nicht um die Gunst der Reichen und Herrschenden. Er sagte: „**Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch Ruhe schaffen. Nehmet auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht**“ (Mt. 11,28-39).

Christus - der Gesegnete, wo immer er sein wird

Dieser Titel Christi im Qur'an macht ihn zur unversiegbaren Quelle aller Segnungen Allahs (19,31). Eine biblische Erklärung dazu finden wir im Brief des Paulus an die Gemeinde in Ephesus: „**Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns mit *allem* Segen des Himmels gesegnet hat in Christus Jesus**“ (Eph. 1,3).

Der Segensvers für Christus im Qur'an hat schon manchen Muslim in Indien und Pakistan bewogen, zu Christen in ihrer Umgebung zu gehen, um von ihnen Fürbitte zur Heilung durch den erhöhten Christus zu erleben. In diesem Vers steht, daß Christus nicht nur in dieser Welt segnen, heilen und retten kann, sondern auch *nach* seiner Himmelfahrt im Jenseits noch aktiv segnet. Die Christen in Asien gingen nicht gleich auf die Bitte der Muslime ein, sondern antworteten: „Unsere Fürbitte für euch hat keinen Wert, wenn ihr nicht an Christus glaubt, eure Sünden bereut und ihn um Vergebung bittet.“ Die Hilfesuchenden antworteten schnell: „Wir glauben an 'Isa, der Menschen heilte und Tote auferweckte. Er kann auch heute heilen, da er bei Allah lebt.“ Und tatsächlich, Jesus Christus ehrte den anfänglichen Glauben mancher Muslime, heilte sie und half ihnen in ihren Nöten. In ihm wohnt die Fülle der Gnade. Er ist die Quelle der Kraft Gottes. Wer nur einen Glauben so groß wie ein Senfkorn hat und Christus bittet: „Erbarme dich meiner!“, erfährt das Erbarmen und den Segen unseres lebendigen Herrn und Erlösers.

Ist 'Isa gleich wie Adam?

Muhammad hat 'Isa mit 25 Namen und Titeln im Qur'an beschrieben. Die Mehrzahl dieser Namen ehrt den Sohn der Maria über die Maßen und hebt ihn hoch über alle Propheten und Gesandten Allahs hinaus. Diese Vorzüge Christi bezeugte Muhammad jedoch in erster Linie, um die Christen in seiner Umgebung für den Islam zu gewinnen, indem er den Islam als eine dem Christentum ähnliche Religion erscheinen ließ. Um seine Muslime nicht zu überfordern, so daß sie vom Islam abfielen und sich dem Christentum zuwandten, mußte er den erhabenen 'Isa wieder auf den Boden der islamischen Wirklichkeit herabholen. Nach einem dreitägigen Dialog in Medina mit dem Bischof und König von Wadi Nadjran und ihrer Abordnung von 60 arabisch sprechenden Christen faßte Muhammad seine vorhergegangenen Lobreden auf Christus

in dem ernüchternden Vers zusammen: „Wahrlich, 'Isa ist vor Allah **gleich wie Adam**, den er aus Erde erschuf. Dann sagte er zu ihm: Sei! da war er. Die Wahrheit kommt von deinem Herrn, deshalb zweifle nicht daran!“ (3,59-60).

Dieser Vers wird von Muslimen unzählige Male wiederholt und mit der Begründung vertieft, 'Isa sei nicht der einzige Mensch, der ohne einen Vater geboren sei. Adam sei *auch* durch ein Wort Allahs geschaffen worden und Eva nachher aus einer Rippe Adams. Insofern sei die Geburt Christi nichts Einmaliges.

Diese Argumente sind jedoch oberflächlich. Jesus wurde nicht aus Erde, wie Adam, und nicht durch einen Befehl Allahs geschaffen, sondern durch den Geist Gottes in Maria gezeugt. Adam und Eva sündigten nach dem Qur'an, Jesus aber nicht. Adam und Eva wurden aus dem Paradies vertrieben und starben in der Gottesferne. Der Sohn der Maria aber lebt bei Allah, auch nach dem Qur'an. Es stimmt nach dem Buch der Muslime nicht, daß 'Isa gleich Adam sei, da der letztere aus Staub geformt wurde, 'Isa aber ein menschengewordener Geist von Allah ist.

Die Bibel bezeugt dazu mehrfach, daß Jesus ein **Mensch** und ein **Kind** wurde. Er ward **gleich Adam** und wurde **versucht wie wir**, blieb aber ohne Sünde. Jesus nannte sich unser **Bruder**. Gleichzeitig aber war er der Herr und wahrer Gott vom wahren Gott. Er war ein **Sohn Abrahams** und ein **Sohn Davids**. Letztlich aber ist er Gottes Sohn und lebt in einer völligen Einheit mit seinem Vater. **Jesus ist wahrer Mensch und wahrer Gott**. Dieser Glaube ist nicht logisch, sondern geistlich. Der Verstand kann dieses Geheimnis ohne Erleuchtung durch den Heiligen Geist nicht erfassen. Deshalb müssen wir Geduld mit Muslimen üben, wenn sie diese doppelte Wahrheit und Wirklichkeit von sich aus nicht begreifen können. Die Fürbitte für einen interessierten Muslim und seine Lösung aus seinem antichristlichen Geist ist genauso wichtig wie ein geistgeleitetes, erbetenes Zeugnis.

Christus - der Sklave Allahs

Jesus stellte sich in seiner Rede als Neugeborener im Qur'an als ein **Sklave Allahs** vor (19,30). Muhammad belegte 'Isa mehrere Male mit diesem degradierenden Titel (4,172; 19,93; 43,59). Er wollte unter allen Umständen seine Gottheit aus dem Bewußtsein aller Muslime streichen.

Die Herabsetzung Christi bringt ihn jedoch in die Nähe der Gottesknecht-Verheißungen in zweiten Buch des Jesaja von Kapitel 40 bis 66. Alles, was dort über den **Gottesknecht** gesagt wird, kann in die Vorstellung vom Sklaven Allahs hineininterpretiert werden. Besonders leuchtend steht vor uns die Beschreibung des Allerverachtetsten, der nach Jesaja 53,4-12 unsere Missetat und unsere Strafe auf sich genommen hat. In diesem Text steht kein Wort vom Sohn Gottes noch vom Kreuz, weshalb Muslime diese Verheißung lesen und begreifen können.

Der Apostel Paulus hat in seinem Lobpreis Christi für die Gemeinde in Philippi die Verheißung aus Jesaja 53 als vollbracht beschrieben: „... er entäußerte sich selbst und nahm **Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden; er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen** - auch Muhammad, **daß Jesus Christus der HERR sei, zur Ehre Gottes, des Vaters**“ (Phil. 2,5-11).

'Isa - ein Prophet nach dem Qur'an

Muhammad fuhr im Qur'an mit seiner Islamisierung des Sohnes der Maria fort und nannte ihn einen **Propheten** (19,30). Er hatte zuvor zwar fünfmal gesagt, daß 'Isa ein Gesandter

Allahs und sein menschengewordenes Wort sei. Er wollte jedoch mit dieser Verallgemeinerung festlegen, daß 'Isa nicht höher stehe als er, Muhammad. Unter keinen Umständen wollte er sich ihm unterordnen.

Der Qur'an nennt mehrere Propheten aus dem Alten Testament mit Namen. Die Traditionen der Muslime sprechen von 200.000 Propheten Allahs, ohne sie jedoch beim Namen zu nennen. Sie bringen gute Nachricht von Allah (2,213; 6,61) und warnen vor seinem Gericht (2,213 u.a.). Sie werden verspottet und getötet (2,61.87.91; 3,21.112.113.181.183; 4,155.157; 5,70). Jesus bestätigte sie im Qur'an, indem er *und* sein Evangelium die Thora und die Propheten bestätigen (5,46). Damit bietet uns die Bezeichnung 'Isas als eines Propheten die Möglichkeit, das Zeugnis Christi aus dem Evangelium einzubringen: „**Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen. Wahrlich, ich sage euch, bis daß der Himmel und die Erde vergehen werden, wird nicht ein einziger Buchstabe noch ein Pünktchen vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist**“ (Mt. 5,17-18). Das Prophetenamt 'Isas überwindet den Vorwurf der Muslime, das Alte Testament sei gefälscht!

Jesus lebt - in der Nähe Allahs!

Eigenartigerweise hat Muhammad die Ewigkeit Christi nicht geleugnet, sondern bezeugte zweimal, daß Allah ihn zu sich emporgehoben habe (3,55; 4,158), daß er **ein Angesehener in dieser Welt und im Jenseits** sei und einer der **Nahegebrachten**. Muhammad ist ein Blender. Nachdem er den Christen deutlich gemacht hatte, 'Isa sei nicht am Kreuz gestorben, sondern nur sanft eingeschlafen, ließ er Allah ihn zu sich in den Himmel emporheben (3,55; 4,158).

Der Qur'an bestätigt deutlich: „**Jesus lebt!**“. Er ist nicht tot! Islamische Rechtsgutachten (fatawa) bestätigen, daß er mit

Leib, Seele und Geist zu Allah aufgefahren sei. Er gehöre zum himmlischen Hofstaat des Höchsten. Er hätte als ein Angesehener „ein großes Gesicht“. Niemand komme in den Himmel, ohne an Christus vorbeizugehen. Einige arabische Seelsorger sagen, daß dieser Begriff (wajihun) erlaube zu sagen, Christus sei ein Mittler, ein Hohepriester und ein Fürsprecher für seine Nachfolger, der einen starken Bund mit Allah besitze. Er stehe vor Gott wie die Erzengel, Djibril, die Cherubim und Seraphim. Die richtenden Strahlen der Herrlichkeit Allahs hätten ihn nicht vernichtet, weil er ein Geist Allahs sei und auf der Erde sündlos lebte.

Muhammad hat viele Gedanken aus der christlichen Lehre übernommen. Er hat jedoch niemals zugegeben, daß Christus mit seinem Vater *auf* seinem Thron sitzt (Offb. 3,21). Er ließ 'Isa nahe an den Thron herangebracht werden, sehr nahe, aber nie *im* Thron bei seinem Vater sitzen. Das ist typisch Muhammad: Er akzeptierte 90 bis 95 Prozent der Wahrheit, den entscheidenden Punkt aber verdrehte er mit List.

Dazu kommt, daß der Qur'an bezeugt, Allah habe alle Engel, auch Michael und Djibril, zusammen mit allen muslimischen Gläubigen für den verstorbenen Muhammad beten lassen, damit seine Seele Frieden im Zwischenreich (barzach) finde (33,56). Christus aber betet, nach dem Evangelium, für seine Nachfolger, nicht umgekehrt. Jesus lebt - Muhammad ist tot! Das ist die aufregende Bilanz am Lebensende der beiden einflußreichsten Männer der Weltgeschichte! Wer Jesus folgt, folgt dem Leben! Wer Muhammad folgt, eilt dem Tod in die Arme und hat keine Gewissheit auf ein ewiges Leben.

Ein Dialog zwischen Allah und Christus im Himmel

In Sure al-Maida lesen wir von einem Gespräch zwischen Allah und Christus im Himmel, nachdem 'Isa verstorben war und Allah ihn zu sich erhöht hatte (5,116-118). Der Erhabene fragte

den im Himmel Angekommenen, ob er die Menschen gelehrt habe, daß sie seine Mutter und ihn mit Allah zusammen als Dreieinigkeit anbeten sollten. Christus im Qur'an hat diese kritische Frage zu Recht abgelehnt und begründete seine Unschuld mit islamischen Verdrehungen der geistlichen Realität.

Wichtig bei diesem Zeugnis Christi im Qur'an ist jedoch der Hinweis, daß Allah nach dem Tod Christi Zeuge und Wächter über die **verwaisten** Nachfolger 'Isas sei, so wie Christus selbst zuvor **Zeuge** und Wächter für sie war. In diesem himmlischen Dialog tragen Allah und Christus denselben Titel „schahid“. Als biblische Antwort auf diesen Begriff kann Psalm 23 herangezogen werden, wo David bekennt: „Der Herr ist mein Hirte!“ Desgleichen bezeugte Jesus, daß er selbst der gute Hirte ist, der sein Leben läßt für seine Schafe (Joh. 10, 11). Im Islam wurden mehrere Attribute Allahs 'Isa zu geeignet (4,159)! Dieses Vorrecht steht im Qur'an keinem anderen Sterblichen zu.

Das Wissen der Stunde

Muslime fürchten sich vor dem Tag der Auferstehung, weil er das Gericht Allahs bringt. Christus spielt in der Eschatologie der Muslime eine entscheidende Rolle. In den Traditionen wird mehrfach berichtet, daß 'Isa wiederkommen werde, um den Antichristen und alle Schweine auf der Erde zu töten, alle Kreuze zu zerschlagen, zu heiraten und Kinder zu zeugen. Dann werde er als Reformator des Islams die Menschheit, einschließlich aller Christen (4,159), zu Allah bekehren. Wenn diese seine Aufgabe erfüllt sei, werde auch er sterben und neben Muhammad in Medina begraben werden. Das sei das entscheidende Ereignis in der Zukunft, denn in diesem Augenblick werde Allah zum Weltgericht erscheinen, Muhammad und 'Isa auferwecken, auf Throne setzen und sie am Weltgericht beteiligen. Muhammad werde alle Muslime richten, die nicht genügend gebetet, gezahlt und gekämpft hätten, wäh-

rend 'Isa alle Juden und Christen richten werde, die den Islam nicht angenommen hätten. Dieses umwälzende Ereignis, der Tod Christi nach seiner Wiederkunft, wird im Qur'an als **das Wissen der Stunde** bezeichnet (43,61).

Eine Katechetin in Indonesien, die zuvor islamischen Religionsunterricht an Regierungsschulen gegeben hatte, bekannte: „Als ich die islamische Lehre vom Ende der Welt meinen Kindern erklären mußte, regte ich mich immer wieder auf, weil der schwache, sanftmütige 'Isa kommen werde, um den Antichristen zu töten. Vom Kämpferpropheten Muhammad aber sei am Ende der Welt kein Wort mehr zu hören! Ich aber wollte Muhammad als Sieger sehen und nicht den Sohn der Maria. Ich überlegte mir jedoch: „Wenn Christus tatsächlich vom Himmel kommt, muß ich mich für seine Ankunft vorbereiten. Ich muß nachlesen, was er mich fragen wird, was er gebietet und was er verbietet. So hat mich die islamische Lehre von der Wiederkunft Christi ins Evangelium und zu einer Begegnung mit dem Auferstandenen in seinem Wort geführt.“ Heute bezeugt sie als bewußte Christin die Wirklichkeit der Wiederkunft Jesu Christi.

Was mangelt 'Isa im Qur'an?

Im Zeitalter des Synkretismus sollten wir uns nicht von dem Glanz islamischer Namen und Titel für Christus betören lassen, sondern sie als Anknüpfungspunkte für unsere missionarischen Gespräche mit Muslimen benutzen, um diese ins volle Evangelium hineinzuführen. Der islamische Christus besitzt keine Kraft, um einen Muslim zu bekehren und ihn zu einer Wiedergeburt zu führen.

Wir müssen erkennen, daß im Qur'an alle Titel für die Gottheit Christi und für seine Allmacht fehlen. Genauso wenig ist von seinem Sühneopfer am Kreuz und seinem Amt als Hohepriester die Rede. Seine Auferstehung von den Toten und die

Ausgießung des Heiligen Geistes fehlen gleichermaßen im Islam. Das erhellt, warum Christus nicht als die Auferstehung und das Leben noch als Haupt der Gemeinde und ihr Bräutigam beschrieben wird. Der zweite und der dritte christliche Glaubensartikel fehlen im Islam *ganz*. Muhammad erkannte die geistliche Gemeindebezogenheit Christi nicht. Deshalb ist es nötig, die im Qur'an vorhandenen Namen Christi als Katalysatoren für die Erklärung des vollen Evangeliums zu benützen.

Christus - der Friedefürst

Das Ziel dieses Vergleichs zwischen den Namen und Titeln Christi in der Bibel und im Qur'an besteht nicht nur darin, die missionarischen Möglichkeiten für ein Gespräch mit Muslimen aufzuzeigen, sondern auch das Besondere an der Person Jesu Christi in den beiden Religionen herauszustellen.

Muhammad konnte sich der Tatsache nicht verschließen, daß der Sohn der Maria ein **Mann des Friedens** war. Der Prophet der Araber zeigte sich als ein Mann des Krieges. An seinen Händen klebt viel Blut. Muhammad war von dem Ruhm und Sieg der Machtlosigkeit Christi beeindruckt. Er ließ ihn in Sure Marijam sagen: „**Friede liegt auf mir am Tag meiner Geburt, am Tag, an dem ich sterbe, und am Tag, an dem ich wieder lebendig gesandt werde**“ (19,33). Von seiner Geburt an bis zu seinem Tod und bei seiner Auferstehung ruhte das Wohlgefallen Allahs auf dem Sohn der Maria. Christus stiftete Frieden zwischen Gott und den Menschen. Er liebte seine Feinde. Er zog vor, an ihrer Stelle zu sterben, als sie berechtigterweise zu töten. Jesus war sanftmütig und von Herzen demütig. Er setzte sich nie mit Gewalt durch. Er siegte durch seinen Glauben, seine Liebe, seine Geduld und seine Hoffnung. Muslime fügen deshalb bei der Nennung seines Namens das Epitaph hinzu: „**Friede liegt auf ihm!**“ Sie ahnen, daß Christus der wahre Friedefürst ist. Muslime sprechen dieses Ehrenwort auch für andere Propheten aus. Die-

se aber empfangen den Frieden Allahs passiv. Christus allein ist die Quelle des Friedens. Er sagte ihm Evangelium: „**Meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht**“ (Joh. 14,27). Er will jeden seiner Nachfolger zu einem aktiven Friedensstifter machen (Mt. 5,9).

25 Namen und Titel 'Isas im Qur'an

Namen/Titel	Häufigkeit	Surenangaben
'Isa	25	2,87.136.253; 3,45.52.55.59.84; 4,157.163.171; 5,46.78.110-116; 6,85; 19,34; 33,7; 42,13; 43,63; 57,27; 61,6.14
Sohn der Maria	23	2,87.253;3,45; 4,157.171; 5,17.46.72-78.110-116; 9,31; 19,34; 23,50; 33,7.61; 61,6.14
Christus	11	3,45; 4,157.171.172; 5,17.72.75; 9,30.31
Gesandte Allahs	5	3,49; 4,157.171; 5,75; 6,61
Gesandte, allgemein	3	2,87.253; 57,27; u.a.
ein Wort von Allah	4	3,39.45.64; 4,171
das Wort der Wahrheit	1	19,34

Namen/Titel	Häufigkeit	Surenangaben
ein Geist von Allah	3	4,171; 21,91; 66,12
ein Zeichen Allahs (Ayatollah)	3	19,21; 21,91; 23,50
eine Barmherzigkeit Allahs	1	19,21
ein reiner, sündloser Junge	1	19,19
einer der Guten	2	3,46; 6,85
ein Gesegneter wo immer er sein wird	1	19,31
gerecht seiner Mutter gegenüber	1	19,32
kein elender Gewaltmensch	1	19,32
wie Adam	2	3,59; 43,59
ein Sklave Allahs	4	4,172; 19,30.93; 43,59
ein Prophet	1	19,30
Propheten, allgemein	16	2,61.91.136.177.213; 3,21.80.81.112.181; 4,69.155.163;17,55; 33,7; 39,69 u.a.
der gute Botschaft bringt (Evangelist)	2	2,213; 6,61; u.a.
der Bestätiger der Thora	2	3,48.50; 5,46.110; 61,6
der Warner	1	2,213; u.a.
ein Angesehener hier und dort	1	3,45
ein Nahegebrachter	1	3,45
ein treuer Zeuge	2	4,159; 5,117
das Wissen der Stunde	1	43,61
Friede liegt auf ihm	1	19,33

35 Namen Jesu Christi
nach ihrer Häufigkeit in der Bibel geordnet

Namen Jesu	Häufigkeit
Jesus	975
Christus	569
der Herr	216
Menschensohn	80
Gottes Sohn	59
Meister	56
Ich bin	50
Lamm	33
König	33
Lehrer	27
Heiland	26
das Leben	20
der Kommende	20
Mensch	19
Kind	18
Prophet	16
Licht	13
Sohn Davids	10
Knecht des Herrn	10
Fleisch	10
der Heilige	10
der Gerechte	10
der Hohepriester	10
Haupt der Gemeinde	10
Macht	10
Herrlichkeit	10
Fürsprecher	9
Eckstein	9
Richter	8
Versöhnung	8
der Erhöhte	8
die Kraft	8
das Ebenbild Gottes	7
die Fülle	7
der Allerverachtetste	6

Diese 35 Namen und Titel Jesu Christi wurden von insgesamt 250 Namen und Titel Jesu Christi in der Bibel, nach der Übersetzung Dr. Martin Luthers, ausgewählt. Diese Tabelle ist ohne Gewähr, da sich in verschiedenen Ausgaben der Lutherbibel oder in anderen Übersetzungen verschiedene Angaben für die Häufigkeit der Begriffe ergeben.

Christus Jesus

ist uns von Gott gemacht

zur Weisheit,

zur Gerechtigkeit,

zur Heiligung,

und zur Erlösung.

Der erste Brief des Paulus an die Korinther 1, 30

ANGEBOT

Für Interessierte

Wer mehr zu dem Thema dieses Heftes lesen will, kann folgende Bücher aus dem Hänssler-Verlag bestellen:

Jesus Christus in den islamischen Traditionen

Ishak Ersen (40 Seiten)

Der Listigste von allen Abd al-Masih

Eine kritische Auslegung zu Sure 3, 33-64 (180 Seiten)

Siehe, ich komme bald! Abd al-Masih

Eine Auslegung zu Offenbarung Kapitel 1-3 (216 Seiten)

Für Beter

Wer die Tiefe der Verwirrung, Verdrehung und der Verblendung im Qur'an erkennt, kann begreifen, daß wir um offene Augen der Herzen, um ein Suchen nach Wahrheit und um eine Befreiung von gebundenen Muslimen bitten sollten. Gleichzeitig haben wir den Auftrag, Jesus zu bitten, daß er Arbeiter in seine Ernte sendet die mit Muslimen über Jesus, ihren Retter, geistgeleitet ins Gespräch kommen. Fürbitte tut not!

Für Aktive

Für Christen, die mit Muslimen im Gespräch stehen, bieten wir aus dieser Heftreihe folgende Titel an:

- Der Missionsbefehl Jesu Christi und die Entgegnung des Qur'an
- Nicht jeder Muslim denkt und glaubt dasselbe
- Die Bibel ist wahr und trügt nicht
- Die schönsten Namen Jesu in der Bibel und im Qur'an
- Die zehn Wunder Christi im Qur'an
- Wie erklären wir das Geheimnis der Heiligen Dreieinigkeit?
- Das Ärgernis des Kreuzes – Muslimen erklärt
- Muss jeder Muslim, der Christ wird, sterben?

Falls Sie Freunde kennen, die Muslimen helfen wollen, Christus im Neuen Testament zu begegnen, bitten wir Sie, ihnen diese Heftreihe zu empfehlen. Auf Wunsch senden wir Ihnen einzelne Hefte kostenlos zu. Größere Stückzahlen können gegen einen Unkostenbeitrag in Form einer Spende bezogen werden.

MISSION 2000

Mission 2000
Postfach 15 01 03
D-70075 Stuttgart

Besuchen Sie uns auch im INTERNET:
<http://www.mission2000.org>

*J*esus

Christus

gestern

und

h e u t e

und

derselbe

auch in

Ewigkeit

(Hebräer 13,8)